



PEREL IM NATÜRLICHEN FLUSS

Debütalbum auf DFA, Live-Sets bei Innervations-Partys und ein anständig gefüllter Tourschedule: Perel wird aktuell als Newcomerin heiß gehandelt, obwohl sie eigentlich keine ist. Schon fast ihr ganzes Leben lang macht sie Musik und seit knapp zehn Jahren legt sie auf. Doch der Weg zum Debütalbum verlief über ausladende Serpentina. Nun ist sie angekommen, sowohl innerlich als auch musikalisch. Perel hat ihren Sound gefunden.

Text Christina Plett

Als ich pünktlich in der vereinbarten Bar in Berlin-Kreuzberg erscheine, sitzt Anne-gret Fiedler alias Perel schon in der Ecke am Fenster und schaut hinaus auf die winterliche Skalitzer Straße. Sie hat ein Glas Roséwein vor sich und wirkt erstaunlich entspannt. Zumindest für das, was sich gerade so tut in ihrem Leben: Bald wird sie ihr Debütalbum *Hermetica* auf DFA Records veröffentlichen. DFA Records, das ist wahrscheinlich nicht nur für Perel ein wahrgewordener Traum. Dementsprechend strahlt sie eine ausgeglichene Zufriedenheit und, nicht selbstverständlich, Dankbarkeit aus.

DIE DIMENSION

Denn allein seit der Veröffentlichung der ersten Vorabsingle „Die Dimension“ im vergangenen Herbst hat ihre Karriere einen ordentlichen Schub erhalten. Der Song war ein kleiner Hit. Dixon und Äme spielten die mitreißende Wave-Nummer mit dem Bounce eines Housetracks regelmäßig, auf YouTube übersetzten Fans sogar den deutschen Text auf Englisch: „Von hier sieht alles ganz anders aus / von hier möchte ich nicht fort / ein Land, was niemand Grenzen setzt / erstrahlt vor mir / in diesem Ort“ – in seiner NDW-artigen Poesie, von Perels seidiger Stimme mystisch mit Leben gefüllt, fängt der Text sofort die Aufmerksamkeit seiner HörerInnen, zumindest wenn man Deutsch kann. „Die Zeit, als ich den Text geschrieben hab, das war Ende 2016, als ich mega Angst hatte vor dem, was kommen wird“, sagt sie mit einem leichten sächsischen Akzent.

Vor allem politische Umstände wie die Wahl von Donald Trump, der zunehmende Rechtspopulismus in Deutschland und das damit zusammenhängende Thema von Geflüchteten beängstigten sie so sehr, „da musste was raus. Und das war wirklich der Punkt, wo das dann auch geflossen ist“. Nicht nur für sich selbst gesehen ist „Die Dimension“ ein besonderes Lied.

Für Perel war es ein Meilenstein in ihrer Karriere. Seit der Veröffentlichung ist sie jedes Wochenende gebucht, als DJ und mit ihrem Live-Set. Auch wenn sie natürlich vorher schon häufig unterwegs war „aber das ist jetzt kein Vergleich“, sagt sie, und man meint ein kleines Staunen aus ihrer Stimme herauszuhören. Mit *Hermetica* könnte sich das noch radikaler verändern.

STRUGGLES

„Musik war immer Bestandteil meines Lebens. Ich hab im Schulchor und im Kirchenchor gesungen, ich hab auch schon versucht HipHop-Platten zu machen, als ich Teenager war, das ging wirklich quer-beet“, erzählt Fiedler. Genauso gemischt ging es auch nach dem Umzug für ein Studium der Soziologie und Kommunikationswissenschaften in Halle weiter: Sie war anfangs alleine mit Klavier unterwegs, sang in einer Synthpop-Band namens This Is A Dead Parrot, „dann hatte ich auch mal noch ‘ne Rock’n’Roll-Band gehabt und – ich hab irgendwie alles gemacht“. Studium, das wird ja gerne mal als Zeit des Selbstfindens und Reifens gesehen. Auch Perel kam dabei zu einer Erkenntnis: In einer Agentur oder generell in einem Büro zu arbeiten, das konnte sie sich für ihr Leben nicht vorstellen. „Bei mir gab’s immer alles oder nichts“ – also entschloss sie, nach dem Abschluss hauptberuflich Musikerin zu werden.

In künstlerischer Hinsicht sollte eine ähnlich klare Einsicht aber noch auf sich warten lassen. In ihrer Berliner Anfangszeit war sie Teil eines Electronica-Pop-Duos namens „Klub.Mono“, spielte in lokalen Clubs wie dem Weekend oder der Wilden Renate. Letzterer Club war ein wichtiger Partner bei ihrem nächsten Schritt. Sie machte sich frei von anderen Leuten und begann alleine zu produzieren und aufzulegen. Als Produzentin schoss sie sich auf eine techige House-Richtung ein, die überraschend weit entfernt ist von den atmosphärischen und sprudelnden Produktionen des Albums. Warum? „Ich

wurde meistens immer nur für Vocal-anfragen gebucht, obwohl ich eigentlich die Produzentin war – nur weil ich darauf gesungen habe. Da hab ich dann bewusst roughere Musik gemacht.“

Perel wollte sich abgrenzen von den Geschlechterstereotypen. Nachdem rund drei Releases von ihr, zunächst unter dem Alias „Annek“, erschienen waren, bemerkte sie, dass sie auf dem Holzweg war. Dass die Musik nicht wirklich zu ihr passte: „Man muss es manchmal gemacht haben, um zu wissen, was man nicht will. Also, bei mir ist es öfter mal so“, sagt sie schmunzelnd.

HERMETICA

Denn letztendlich hat der Holzweg Perel doch zu der Musik gebracht, die, wie sie es nennt, „natürlich aus ihr herausfließt“ und nun zu ihrem ersten Album geworden ist. „Man muss einfach nur mutig genug sein, das jetzt mal durchzuziehen, gar nicht auf Plan B setzen, sondern fest daran glauben, dass es so ist.“

Es begann mit einer Reise nach New York im Dezember 2016, „da hatte ich eigentlich schon viele Sachen fertig von diesem Album, was eigentlich nie als Album geplant war, ich hab einfach nur viele Tracks produziert“. Sie spielte beim The Lot Radio, als der DFA-Künstler Juan MacLean vorbeikam und ihre Tracks cool fand. Über ihn kamen die Sachen an das Label, die dann aus ihrem Fundus an Tracks neun für das Album auswählten. „Die Ideen waren da, bei manchen Tracks musste man gar nicht mehr viel machen“, andere nahm sie nochmal komplett auseinander, um dann schließlich alles in einem professionellen Studio neu aufzunehmen. Hier einen Synth durch eine echte Gitarre ersetzen, da ein besseres Mikro verwenden. Das Erscheinen des Albums ist nun ein erster natürlicher Abschlusspunkt eines langen Weges für Perel.

Irgendwann in jenen Jahren, in denen sie auf der Suche nach ihrem Stil und ihrem Platz war, hat Perel einmal ihre Ziele aufgeschrieben: „Das Wichtigste, was ich mir aufgeschrieben habe, ist, dass ich für meine Musik und für meine Produktion respektiert werde.“ Dahinter kann sie jetzt wohl ein Häkchen setzen. Und entspannter als je zuvor an ihrem Rosé nippen.

HERMETICA VON PEREL ERSCHEINT AM 20. APRIL AUF DFA.

Porträt Perel